

## **Eine Erzählung zwischen Mythos und Moderne**

Die Geschichte „Adam in Prag“ von Thomas Berger hat viele Facetten. Zum einen verbindet sie den Mythos von Adam und Eva mit der Moderne von Mann und Frau. Zum anderen begibt sie sich in eine Zeit, die wirklich geschehen ist. Dennoch bewegt sie sich in der Zeitlosigkeit. Zu Beginn beschreibt der Autor Adam als Menschen, der dem Mythos entsprechend Eva als Frau begegnet. Thomas Berger streift allerdings noch einen weiteren Mythos: die Verkörperung der Frau Eva als eine auf der einen Seite Verführerische und auf der anderen Seite Untergeordnete. Hierin berührt der Autor den Lilith-Mythos. Am Anfang – vor Eva – war nach talmudischer Überlieferung Lilith Adams erste Frau. Geheimnisvoll, verführerisch, doch auch unheildrohend. Die Zeilen „Die Schlange mutierte zur Feindin der Menschen. Eva einerseits zur Verführerin des Mannes, andererseits zum Opfer männlicher Macht und Adam schließlich zum bemitleidenswerten Arbeitssklaven.“ verdeutlichen die Anspielung auf Lilith. Thomas Berger misst hierin den nur scheinbar gegensätzlichen Eigenschaften der Frau Bedeutung zu: der sinnlichen, leidenschaftlichen Lilith und der mütterlichen, folgsamen Eva. Der Traum des „modernen“ Mannes verbindet beide Seiten in einer Person.

Der Sprung in das Jahr 1883 lässt eine Lebendigkeit entstehen. Der Autor spannt den Bogen zur heutigen Zeit – wenn auch nicht ganz unserer. Dennoch erleben wir Adam als einen Zeitgenossen, der zwar eine wünschenswerte und angesehene Laufbahn erlebt, ja sogar bis zum Abteilungsleiter aufsteigt. Aber dieser Adam ist innerlich ruhelos. Er widmet sich seiner „Hauptsehnsucht“, dem Schreiben. Sein innerer Ruf, sich der Literatur völlig hinzugeben, erfüllt ihn zutiefst. In eigenen Zeilen notiert Kafka „Als es meinem Organismus klar geworden war, dass das Schreiben die ergiebigste Richtung meines Wesens sei, drängte sich alles hin und ließ alle Fähigkeiten leer stehen, die sich auf die Freuden des Geschlechtes, des Essens, des Trinkens richteten.“ Ja, Sie haben richtig gelesen. Thomas Bergers Adam ist Franz Kafka. Nicht an der Person Kafka ist festzumachen, was der Autor in seiner Erzählung widerspiegelt. Sie könnte genauso gut von einer anderen Person handeln. Thomas Berger wählt Kafka als Adam, weil er neben anderen zu

seinen Lieblingsautoren zählt und in die Figur des Adams dieser Geschichte passt.

Der einsame Adam also findet seine Erfüllung jedoch auch nicht im Schreiben. Es ist für ihn „eine kalte Ersatzwelt“. Die Sehnsucht nach ein wenig „Seelenfrieden“ ist groß. So kommt auch Adam an den Frauen nicht vorbei. Es gibt sie durchaus in seinem Leben. Doch auch hier hat nichts Beständigkeit. Er schreibt den Frauen Liebesbriefe und begehrt sie, doch seine Erfüllung findet er bei keiner. Er verlobt sich und macht die Verlobung wieder rückgängig und verlobt sich erneut. Ein ruheloser Adam, auch in der Liebe. An dieser Stelle fragt der Verfasser: „Was sucht Adam bei den Frauen? Was liebt er an ihnen?“ Diese Fragen vermag wohl jeder nur für sich selbst zu beantworten – auch als Eva.

Thomas Berger ist es mit „Adam in Prag“ gelungen, einen Mythos mit der modernen Zeit zu verbinden. In seiner Erzählung spricht er die Beziehungsproblematik zwischen Mann und Frau an und beleuchtet zudem die Ängste der Männer. Der Autor bringt das Kunststück fertig, den uralten Mythos in der Gegenwart in Szene zu setzen. Und so geistert Lilith über Jahrtausende als Irrlicht durch Männerphantasien.

Frankfurt am Main, 13. Juni 2013

Karina Lotz

[„Adam in Prag“ als Video ansehen](#)